

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Berlin, (Gefährt der Kommunistischen Internationale)

Preis: 1.000 Mark pro Quartal, 3.000 Mark pro Halbjahr, 10.000 Mark pro Jahr. Bestellungen an die Verlagsbuchhandlung, Berlin, Unter den Eichen 100.

Mittwoch, 26. April 1923

Verlagsbuchhandlung: Die Arbeiter-Zeitung, Berlin, Unter den Eichen 100. Telefon: 1000.

Der lebende Leichnam.

Die deutsche Krise, die russische Krise, die französische Krise... alles ist beigelegt und doch — man fürchtet die Fortsetzung der Konferenz von Genua mehr als ihr Ende. Was wird sie noch bringen? So fragen sich alle die imperialistischen Politiker und gehen, bange im Herzen, einer neuen Umgruppierung der übrigen Staaten entgegen. Da Umgruppierung! Das ist ja der Sinn von Genua, das ist die Uebersetzung des Wortes „Wiederaufbau“ in die uns verständliche Sprache. Die Konferenz von Genua ist ein lebender Leichnam, der nicht aufbauen, sondern nur noch weiter zerlegend, verpestend wirken kann.

Ein neuer imperialistischer Krieg bereitet sich vor. Der größte Teil der europäischen Bevölkerung, die weißen Sklaven der Trümmernägen gehen einem neuen, viel ungeheuerlicherem Massenschlachten entgegen als in den Jahren 1914—1918. Werden sie es rechtzeitig begreifen, werden sie sich rühren, um dies zu verhindern? Wenn sie es wollen, so ist es ein Leichtes für die Millionen. Nur an ihnen, nur an einem jeden von uns liegt es.

Schluß der Konferenz am 2. Mai?

Wie die „Vossische Zeitung“ aus Genua meldet, soll Lloyd George dem Präsidenten der italienischen Delegation, Facia, mitgeteilt haben, daß er gezwungen sei, gegen Ende der Woche Genua zu verlassen, da er bei dem Besuche des englischen Königspaares anwesend sein müsse. Facia soll versprochen haben, Lloyd George diese Ansicht auszurede. Nach längeren Besprechungen soll man übereingekommen sein, die Konferenz offiziell am 2. Mai mit einem feierlichen Schlußakt zu beenden. Der Rest des bis dahin noch nicht bearbeiteten Materials soll von speziellen Kommissionen außerhalb Genuas erledigt werden. Wie das Blatt wissen will, werde auch Poincaré zu dem Schlußakt nach Genua kommen, um das Wort zu ergreifen. Auf der feierlichen Schlußsitzung soll nach Informationen des Blattes verkündet werden, daß sich die Konferenzmächte darüber einig seien, daß ein Angriff irgendeiner Macht gegen das Gebiet einer anderen in Zukunft als dem Geiste von Cannes und Genua widersprechend, auf Tadel und Zurückweisung der ganzen Welt stoßen würde.

Die Konferenz geistig tot.

Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News“ ist der Meinung, daß der Vorbehalt der in Frage kommenden Regierungen, jede Bestimmung des deutsch-russischen Vertrages für null und nichtig zu erklären, die als im Widerspruch mit bestehenden Verträgen anerkannt werde, Fragen aufwerfe, deren Folgen noch nicht abzusehen seien. Wer werde Richter sein in diesem Konflikt zwischen dem deutsch-russischen und den anderen Verträgen? Würde der internationale Gerichtshof sein?

Dem Berichterstatter zufolge habe Deutschland beschlossen, keine offizielle Antwort an die Alliierten zu erteilen, sondern die Sache auf sich beruhen zu lassen. Lloyd George sei der Ansicht, daß es immer noch möglich sei, die Konferenz zum Ziele zu führen. Zahlreiche Anzeichen deuteten indessen auf das Gegenteil hin. Die Sonderziehungen der Alliierten hätten unermeßlichen Schaden angerichtet und auch jetzt noch fahre diese nicht verfassungsmäßige Körperschaft, bestehend aus der Großen und Kleinen Entente fort, getrennte Zusammenkünfte abzuhalten. Die Tatsache, daß Barthou kaum „guten Morgen“ sagen dürfe, ohne die telegraphische Zustimmung Poincarés dazu einzuholen, mache ein wirksames Handeln der Konferenz fast unmöglich. Obwohl sie körperlich noch leb-, befehe kein Zweifel, daß sie geistig bereits tot sei.

Aufmerksame Beobachter seien der Ansicht, die Fortsetzung der Konferenz bedeute vielleicht eine größere Gefahr, als ihr Ende. Eine Ironie des Schicksals wolle es, daß das einzig konkrete, was die Konferenz bisher erreicht habe, der russisch-deutsche Vertrag sei.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Genua, man begäbe sich der Krise überdrüssig zu werden. Tatsache sei, daß Barthou und seine Kollegen nicht freie Hand hätten, sondern nur auf Weisungen von Paris handeln, was man nicht insinieren könne, die Richtung, welche die Ereignisse nähmen, richtig zu würdigen. So ändere sich die Haltung der französischen Abordnung von Tag zu Tag, je nach der Ansicht, die gerade in Paris vorherrsche. Es sei wohl bekannt, daß die im Rußland grenzenden Staaten beunruhigt seien und daß einige unter ihnen sich fragten, ob nicht ihre materiellen Interessen es erforderten, dem Beispiel Deutschlands zu

folgen und ihre eigene Verträge mit Rußland abzuschließen. Zuverlässigen Nachrichten zufolge habe eine bestimmte Nation bereits einen Vertrag mit Rußland fertig entworfen und halte ihn zur Unterzeichnung bereit. Sie wolle jedoch den endgültigen Schritt noch nicht tun in der Hoffnung, daß eine allgemeine Regelung stattfinden, die den Abschluß eines Sondervertrages überflüssig mache. Es müsse offen heraus gesagt werden, daß die Haltung der französischen Delegierten das Wert der Genueser Konferenz ernstlich gefährde und ihren endgültigen Erfolg gefährden könne. Auch die neutralen Mächte begannen beunruhigt zu werden über die Art, wie die Konferenz ihren Fortgang nehme.

Poincaré ist kampflustig.

Bei der Eröffnung des Generals des Parle-Duc-Departements hielt der französische Ministerpräsident eine Rede in welcher er behauptete, daß es keinen einzigen französischen Politiker gebe, der jemals von Annektionen geträumt habe. Frankreich verlange nur (1) die Ausführung des Friedensvertrages. Jetzt, nachdem der deutsch-russische Vertrag abgeschlossen ist, wolle Frankreich nicht abblitzen und müsse an der 18 monatlichen Dienstzeit festhalten.

Poincaré kam dann auf die deutschen Polizeikräfte zu sprechen, die bereit seien, sich vom Abend zum Morgen in militärische Cadres umzubilden, und auf die oberschlesischen Waffendepots. Die Attentate in Oberschlesien seien augenblicklich Gegenstand gerichtlicher Untersuchung und erfordere strenge Sanktionen. Die Arbeit der Politischen Kontrollkommission sei noch nicht vollendet, und es sei unerlässlich, daß die Alliierten in Deutschland noch umfangreiche Kontrollmittel über die Luftschifffahrt, die militärischen Organisationen und die Bewaffnung behielten.

Die Reparationen will sich Frankreich mit allen Mitteln erzwingen, nötigenfalls in voller Unabhängigkeit von den Verbündeten. Was den Vertrag von Rapallo betrifft, so hätte er eigentlich die Konferenz von Genua sprengen müssen. Auf Wunsch der Verbündeten blieb Frankreich, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Probleme der Konferenz klar umgrenzt und weder an Deutschland noch an Sowjetrußland, Konzessionen gemacht werden. Poincaré stellte in Abrede, daß Frankreich sich von den Verbündeten und der kleinen Entente durch seine Politik getrennt hätte.

Lloyd George, der Friedensengel.

Auf die Rede Brantons bei Beratung zur Feststellung der Antwort an Deutschland hat Lloyd George, wie die Pariser Morgenpresse meldet, wie folgt geantwortet:

Das Einverständnis der Alliierten dürfe keinen anderen Zweck haben, als den Frieden ansrecht zu erhalten. Das erkläre er offen namens der englischen Delegation. Wenn es sich darum handle, den alten Kampfgeist und die alten Gegenstände ansrecht zu erhalten, dann werde die englische Demokratie absolut endgültig außerhalb dieser Sphäre bleiben. Die Ereignisse der letzten Tage ernüchterten den Enthusiasmus des englischen Volkes für das Einverständnis mit den Alliierten. Wenn eine Trennung zwischen uns sich vollziehen müßte, wäre ich gesprungen, ich wäre entsetzt. Vor dem Kriege, während des Krieges und nach dem Kriege habe ich alles getan, um eine Trennung zu verhindern und auf dieser Konferenz selbst zeige ich mich in demselben Geiste. Aber daß man es wohl wisse, England wird an die Seite derer treten, die den Frieden wollen, wer es auch sei und woher sie auch kommen.

Ein Ultimatum an Deutschland.

REB London, 25. April. Die Abendpresse, die die gefragte Rede Poincarés in Parle-Duc in kurzem Auszug veröffentlicht, bezeichnet sie als ein Ultimatum an Deutschland. „Evening Standard“ zufolge wolle die Rede möglicherweise die allgemeine europäische Lage verschärfen.

Neue russische Bedingungen.

Die bürgerliche Berichterstattung meldet: Genua, 25. April. Gestern nachmittag wurden die Verhandlungen mit den Russen wieder aufgenommen. Die Sachverständigen der Delegationen versammelten sich zu einer Sitzung mit den russischen Sachverständigen. Präsident Evans erklärte, daß die Verhandlungen auf der Basis der Londoner Bestimmungen fortgesetzt werden sollen. Darauf erhob sich Karamail, um die russischen Bedingungen vorzutragen, die

aus sieben Forderungen bestanden. 1. a. vorläufig die Russen ein dreijähriges Moratorium für die Bezahlung ihrer Schulden, Annulierung sämtlicher Rückstände Rußlands, sofortige bedingungslose Wiedereinnahme der Sowjetregierung, internationale Anleihe an Rußland. Ferner wurde russischerseits erklärt, eine Rückzahlung oder ein Ersatz des beschlagnahmten Eigentums könne nicht erfolgen, da alles nationalisiert sei. Dagegen verlangt Rußland die Auslieferung des Geldes der vormaligen russischen Regierungen, das sich noch in französischen und englischen Banken befindet. Auf den englischen Einwurf, wie man die Rückzahlung fordern könne, wenn man selbst keinen Ersatz leisten wolle, erwiderten die Russen, das sei darin begründet, daß es in Rußland kein Privateigentum mehr gebe. Die Russen schlugen vor, daß die Alliierten sich an staatlichen Aktiengesellschaften mit ihrem Kapital beteiligen sollten, die binnen kurzem gebildet werden würden. Privat-Aktiengesellschaften seien dagegen in Rußland nicht zulässig. Der französische Vorsitzende erklärte darauf, die Diskussion sei sehr nützlich gewesen, man verfolge jetzt den russischen Standpunkt. Für den Augenblick halte er eine Fortsetzung der Erörterungen für zwecklos. Es wurde den Russen nahegelegt, ihre Bedingungen genau zu präzisieren. Als das von russischer Seite geschehen war, erklärte der Präsident, daß diese russischen Bedingungen ganz neu seien und daß es vor Weiterführung der Verhandlungen nötig sei, daß sich die einzelnen Delegationen mit ihren Regierungen ins Einvernehmen setzen. Darauf wurde die Sitzung auf heute verschoben; sie wird ohne die Russen stattfinden.

Das Reichsmietengesetz und die Kommunisten.

O. T. Das Reichsmietengesetz tritt am 1. Juli in Kraft. Im wesentlichen handelt es sich um ein Rahmengesetz, dessen Durchführung erst durch besondere Landes- und Gemeindegesetze möglich ist, ja, dessen Inhalt und dessen Ausdehnung und Anwendungsfähigkeit, wie bei keinem anderen Gesetz davon abhängig ist, welche Grenzen ihm von dem Betroffenen, von den Mietern selbst gegeben werden.

Die durch die Landesbehörden zu erlassenden Ausführungsbestimmungen sind von einer so ungeheuren Wichtigkeit, daß die Mieter und insbesondere die Arbeiter mit allen Mitteln auf die Landesregierung einwirken müssen, um die Grundtendenzen dieses Gesetzes, die sich gegen die Mieter richten, abzuwenden.

Das Reichsmietengesetz gibt den bestehenden Mietervereinen Anlaß, in öffentlichen Versammlungen zu dem Gesetz selbst und gleichzeitig zu den zu erwartenden Ausführungsbestimmungen Stellung zu nehmen. Die Mietervereine standen und stehen auch heute noch zum großen Teile unter der Führung halbsozialistischer Illusionäre, die mit dem Schlagwort der politischen Neutralität sich selbst den Verstand zumauern, so daß sie nicht sehen, daß hinter den Parteien ganz reale wirtschaftliche Kräfte, materielle Interessen lauern, die in einem sich fortwährend verschärfenden Kampfe miteinander stehen. Es ist im Interesse der herrschenden, der kapitalistischen und halbkapitalistischen Interessen gelegen, die Illusionen ansrecht zu erhalten, die in weiten Kreisen des Kleinbürgertums und auch der Arbeitererschaft noch vorhanden sind.

Der Führer der Deutschen Mietervereine ist der Rechtsanwalt Groß aus Dresden. Er tritt jetzt als Redner in zahlreichen Mieterversammlungen auf und ist ein Schlußbeispiel für die Fülle von Illusionen und verschwommenen halbsozialistischen und halbbürgerlichen Gedanken, die diesen Führern anhaften und die in weiten Kreisen auch der einfachen und bedrängten Arbeiterschaft noch vorhanden sind.

Bevor wir uns mit dem Reichsmietengesetz selbst beschäftigen, müssen wir uns mit diesen Illusionen auseinandersetzen, wobei wir dann auch zugleich erkennen werden, welches die eigentlichen Ursachen dieses Gesetzes sind und welche Stellung wir zu ihm einzunehmen haben.

Der Rechtsanwalt Groß erklärte in einer Versammlung in Jena, die Mietervereine seien politisch neutral, sie erstreben die Uebersetzung der Wohnungswirtschaft in die Gemeinwirtschaft, seien nicht die Entleerung voraus, vielmehr müsse der Grundbesitz nicht vom Standpunkt des Privatinteresses betrachtet werden. „Freie Wirtschaft“ oder „Wirtschaft nach gemeinschaftlichen Grundsätzen“, das seien die beiden Pole, von denen aus man das Reichsmietengesetz betrachten könne, und er sei der Meinung, daß die gemeinwirtschaftlichen Grundsätze in diesem Gesetz enthalten seien.

Das Versagen der Mieterklassen im Kampf gegen das Gesetz zuzett seiner Beratung entbehrt aus nicht, der Politik den schärfsten Kampf zu führen gegen alle Bestimmungen des Gesetzes, die von Grundbesitzern und Kapitalgebern her

Um die Erfindung der Sowjet-Republik.

Ein Kampf zwischen Kapital und Arbeit.

Die ersten Schritte zur Sowjet-Republik sind durch den Kampf zwischen Kapital und Arbeit bestimmt. Die Arbeiterklasse muss sich bewusst machen, dass sie nicht nur für sich selbst, sondern für die gesamte Menschheit kämpft. Die Sowjet-Republik ist die einzige Form der Organisation, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt und sie befähigt, die Welt zu verändern.

Die Sowjet-Republik ist die einzige Form der Organisation, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt. Sie ist die einzige Form, die die Arbeiterklasse befähigt, die Welt zu verändern. Die Sowjet-Republik ist die einzige Form, die die Arbeiterklasse befähigt, die Welt zu verändern.

Die Sowjet-Republik ist die einzige Form der Organisation, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt. Sie ist die einzige Form, die die Arbeiterklasse befähigt, die Welt zu verändern. Die Sowjet-Republik ist die einzige Form, die die Arbeiterklasse befähigt, die Welt zu verändern.

Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit ist ein Kampf um die Zukunft der Menschheit. Die Arbeiterklasse muss sich bewusst machen, dass sie nicht nur für sich selbst, sondern für die gesamte Menschheit kämpft. Die Sowjet-Republik ist die einzige Form der Organisation, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt.

Die Sowjet-Republik ist die einzige Form der Organisation, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt. Sie ist die einzige Form, die die Arbeiterklasse befähigt, die Welt zu verändern. Die Sowjet-Republik ist die einzige Form, die die Arbeiterklasse befähigt, die Welt zu verändern.

Die Sowjet-Republik ist die einzige Form der Organisation, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt. Sie ist die einzige Form, die die Arbeiterklasse befähigt, die Welt zu verändern. Die Sowjet-Republik ist die einzige Form, die die Arbeiterklasse befähigt, die Welt zu verändern.

Die Vorbereitung der russischen Gegenrevolution ist ein Kampf um die Zukunft der Menschheit. Die Arbeiterklasse muss sich bewusst machen, dass sie nicht nur für sich selbst, sondern für die gesamte Menschheit kämpft. Die Sowjet-Republik ist die einzige Form der Organisation, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt.

Die Vorbereitung der russischen Gegenrevolution ist ein Kampf um die Zukunft der Menschheit. Die Arbeiterklasse muss sich bewusst machen, dass sie nicht nur für sich selbst, sondern für die gesamte Menschheit kämpft. Die Sowjet-Republik ist die einzige Form der Organisation, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt.

Die Vorbereitung der russischen Gegenrevolution ist ein Kampf um die Zukunft der Menschheit. Die Arbeiterklasse muss sich bewusst machen, dass sie nicht nur für sich selbst, sondern für die gesamte Menschheit kämpft. Die Sowjet-Republik ist die einzige Form der Organisation, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt.

Die Vorbereitung der russischen Gegenrevolution ist ein Kampf um die Zukunft der Menschheit. Die Arbeiterklasse muss sich bewusst machen, dass sie nicht nur für sich selbst, sondern für die gesamte Menschheit kämpft. Die Sowjet-Republik ist die einzige Form der Organisation, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt.

Die Vorbereitung der russischen Gegenrevolution ist ein Kampf um die Zukunft der Menschheit. Die Arbeiterklasse muss sich bewusst machen, dass sie nicht nur für sich selbst, sondern für die gesamte Menschheit kämpft. Die Sowjet-Republik ist die einzige Form der Organisation, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt.

Die Vorbereitung der russischen Gegenrevolution ist ein Kampf um die Zukunft der Menschheit. Die Arbeiterklasse muss sich bewusst machen, dass sie nicht nur für sich selbst, sondern für die gesamte Menschheit kämpft. Die Sowjet-Republik ist die einzige Form der Organisation, die die Interessen der Arbeiterklasse wahrnimmt.

Die Mutter.

Sozialer Roman von Maxim Gorki. Uebersetzt von Adolf Gese. „Ja,“ erwiderte Sophie leise. „Ich habe noch nie ein solches Gesicht gesehen... Wie ein Märtyrer! Gehen wir auch hinein, ich möchte zusehen.“

Die lebenden Arbeiter, und wenn eine Biene oder Hummel über dem Gesicht der Mutter kreuzte, jagte sie sie fort. Die Mutter sah das mit halbgeschlossenen Augen und Sophies Sorge war ihr angenehm. „Schläft sie?“ „Ja.“

„Gäste sind für alle interessant!“ sagte Jettim und setzte sich neben Sophie. „Ich helfe dir, Ignaz!“ rief Jakob und trat in die Hütte. Er brachte einen Laib Brot, begann ihn zu schneiden und die Stücke auf dem Tisch auszubreiten.

Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...

Gewerkschaftsbewegung. Arbeitsruhe am 1. Mai.

Generalversammlung der Gemeinde- und Staatsarbeiter Breslau.

Am 20. April, abends 7 Uhr, fand im großen Saale des
Gewerkschaftshauses eine gut besuchte Generalversammlung der
Breslauer Gemeinde- und Staatsarbeiter statt. Auf der Tages-
ordnung standen folgende Punkte: 1. Kassensbericht vom ersten
Quartal 1922. 2. Vortrag vom Genossen Lecher über
„Die weltliche Schule“. 3. Mahnwort in den nächtlichen Betriebs-
A. Funktionärsfragen sowie Angelegenheiten. 5. Beschlüssen.
Der erste Kassensbericht des Verbandes erstreckte sich auf
die Zusammenfassung der Tagesordnung die Generalversammlung und
beruhte in kurzen Umrissen über die Geschäftsführung der
Fiziale im letzten Vierteljahr. Bei seinen weiteren Ausführungen
kam er auf die Entlassungen von Kollegen aus dem Gesundheits-
wesen zu sprechen. Besonders im Altschellen-Hospital sind in
letzter Zeit Entlassungen vorgekommen. Auch bei den Staats-
betrieben sind derartige Fälle zu verzeichnen. Sie sind aber auf
verschiedenartige Umänderungen sowie Auflösung einiger Betriebe
hinzuführen. Es sei aber trotzdem gelungen, einige Kollegen
in anderen Betrieben unterzubringen. Ebenfalls freiste er die
Bewegung im Gesundheitswesen. Auch hier sind einige Auf-
stellungen zu verzeichnen.

Nach seinen Ausführungen, nach denen sich weiter keine Dis-
kussion entwickelte, erteilte er dem Kassierer des Verbandes das
Wort zum Kassensbericht.
Der Kassierer schilderte dann die Finanzlage der Fiziale,
wobei er wieder wesentlich auf die Baumarbeiten einging und auch
auf viele säumige Mitglieder hinwies. Es wurden nach seinen
Ausführungen kleinere Aufträge an ihn gestellt, die er beab-
sichtigte. Darauf wurde dem Kassierer von der Versammlung
Entlastung erteilt.

Auf dem zweiten Punkte der Tagesordnung, Ge-
nosse Lecher kam zu seinem in der heutigen Zeit sehr
wichtigen Vortrag über „Die weltliche Schule“.

Am Anfang seines Vortrages sagte er aus, daß Breslau mit
der weltlichen Schule weit hinter seinen Orten in der Provinz
zurückfalle. Denn es gibt hier noch keine weltliche Schule, und
das ist bezeichnend für eine Großstadt wie Breslau. Der Redner
schilderte die ersten Anfänge dieser Bewegung. Es war gerade
Adolf Hoffmann, der 1919 als Kultusminister wesentliches auf
dem Gebiete des Schulwesens schuf und sich um die weltliche
Schule große Verdienste erworben hat. Leider wurde unter der
Hera des SPD-Ministers Conrad Dantsch als seinem Nachfolger
wenig auf diesem Gebiete getan. In seinen längeren Ausführun-
gen ging Genosse Lecher auch auf den jetzt im Reichstag vor-
liegenden Reichsschulgesetzentwurf ein. Dieser würde die Ober der

Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...

Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...

Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...

Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...

Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...

Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...

Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...

Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...

Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...
Die Gewerkschaften sind in der Lage...

Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...

Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...

Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...

Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...

Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...

Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...

Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...

Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...

Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...
Das ist die Aufgabe der Gewerkschaften...

Lotales. Genossen und Genossinnen, Leser der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“!

Unser heutiger Nummer liegt der neue „Jung-Prolet“
bei. Lest ihn und gebt ihn dann an Jugendliche im Betriebe
oder auf der Straße weiter.

Breslau. Quartiere gesucht.
Genossen, noch immer werden Quartiere gesucht. Sorgf.
dafür, daß die Delegierten zum Bezirksparteitag ein Unter-
kommen finden. Die Ortsleitung.

Achtung! Kriegspfer!
Heute Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, „Blauer Schiff“,
Funktionsversammlung des Internationalen Bundes der
Arbeitgeber.

K * P * D

Kommunistische Partei Deutschlands, (KPD)
Bezirksleitung: Breslau, Nikolaistraße 49/50.
Breslau, Nikolaistraße 49/50. Bezirksleitung Breslau
1922, Alfred Oetner

Unterbezirk Breslau. Büro: Breslau, Nikolaistraße 49/50
Raum 601.
Mittwoch, abends 7 Uhr alle kommunistischen Mitarbeiter
werden ersucht, im Büro zu erscheinen, sehr wichtige Be-
sprechung.

Unterbezirk Waldenburg. Büro: Waldenburg, Schöner-
haus, F. Weiser.
Kontadshof und Neu-Salzbrunn. Montag, den 1. Mai, abends
7 Uhr, bei „Mlem“ in Kontadshof, Zusammenkunft der
beiden Ortsgruppen. Genossen, erscheint zahlreich und bringt
Eure Frauen mit, und begeht den 1. Mai durch eine
vollständige Feier mit uns. Erscheint zahlreich.

Waldenburg. Montag, den 1. Mai, mittags 1/2 Uhr, Funktions-
feier im „Goldenen Stern“. Alle Funktionäre müssen er-
scheinen, auch die der Jugendabteilung. 1/2 Uhr alles nach
dem „Aufessen“ zum Festzug. Kein Genosse, keine Genossin
darf fehlen! Alles schart sich um das Banner der Kommuni-
stischen Partei! Festrede des Genossen Kraft-Berlin.

Waldenburg. Am Sonntagabend, den 29. April, 1/2 Uhr abends,
findet im Gasthaus des Herrn Kette in Mittel-Peterwaldbau
eine Mitgliederversammlung statt. Hiermit sind auch sämt-
liche Jugendgenossen eingeladen. Das Erscheinen jedes Mit-
gliedes an diesem Abend ist Pflicht. Die Ortsleitung.

Waldenburg. Am Sonntagabend, den 29. April, 1/2 Uhr abends,
findet im Gasthaus des Herrn Kette in Mittel-Peterwaldbau
eine Mitgliederversammlung statt. Hiermit sind auch sämt-
liche Jugendgenossen eingeladen. Das Erscheinen jedes Mit-
gliedes an diesem Abend ist Pflicht. Die Ortsleitung.

Waldenburg. Am Sonntagabend, den 29. April, 1/2 Uhr abends,
findet im Gasthaus des Herrn Kette in Mittel-Peterwaldbau
eine Mitgliederversammlung statt. Hiermit sind auch sämt-
liche Jugendgenossen eingeladen. Das Erscheinen jedes Mit-
gliedes an diesem Abend ist Pflicht. Die Ortsleitung.

Waldenburg. Am Sonntagabend, den 29. April, 1/2 Uhr abends,
findet im Gasthaus des Herrn Kette in Mittel-Peterwaldbau
eine Mitgliederversammlung statt. Hiermit sind auch sämt-
liche Jugendgenossen eingeladen. Das Erscheinen jedes Mit-
gliedes an diesem Abend ist Pflicht. Die Ortsleitung.

Auf zur Maiseier 1922.

Die Arbeiterschaft Langenbielau feiert den 1. Mai durch Arbeitsruhe.

Treffen beim „Goldenen Hufeisen“ zur Maidemonstration mittags 12 1/2 Uhr.

Demonstrationszug: Reichenbacher-, Mittel- und Dierigstraße entlang bis Hotel „Zur Sonne“ und zurück bis Dinters Lokal mit Begleitung von 2 Musikkapellen und des Mandolinklub.

Nachmittagsfeier

bestehend in Konzert und Ansprachen. Mitwirken der Freien Sängervereinigung, des Kraftsport-, Turn- und Radfahrer-Vereins.

Abzeichen pro Person 5,- Mark, die auch zum Konzert Gültigkeit haben. Kinder frei.

Die Abzeichen sind möglichst vor der Feier zu kaufen, damit im Demonstrationszug jeder Teilnehmer mit einem Abzeichen versehen ist.

Arbeiter und Arbeiterinnen, Angestellte, Genossen und Genossinnen, die ihr die Bedeutung des Maiseitens erfaßt habt, beteiligt euch in Massen. — Wir demonstrieren für den **Achtstundentag**, für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die durch die Reparationspolitik der kapitalistischen Mächte ins maßlose gesteigert wird, für die einheitliche Aktion des Proletariats gegen die kapitalistische Offensive, für die russische Revolution, für das hungerrnde Rußland, für die Herstellung der proletarischen Einheitsfront in jedem Lande und in der Internationale.

Das Maitomitee.

Schauspielhaus

Opern- und Schauspielhaus, Tel. 2253
Breslau, Nikolaistraße 49/50
Der Saal ist groß...
Freitag 7 1/2 Uhr
Die Braut des Barock
Der Kapellmeister

Schneidwaren

Wirt- u. Schneidwaren
sowie Kleider sind
preiswert in der
Breslauer Volks-
zentrale zu haben.

Volks- Kleider-Zentrale

Breslau, Nikolaistraße 49/50

Junge Leute

1. am See hier, wolk. er-
hell. nach. 7. 12. 1922.
2. am See hier, wolk. er-
hell. nach. 7. 12. 1922.

Geige

nach schwebt, kauft
M. Lora-cke,
Stockasse 3. 12.

Altmetalle

Zahlte ich alle
Otto, Leibnizstraße 1.

Wir zahlen

für alle Altmetalle
die höchsten Preise
Breslauer Metall- und
Edelstein-Vereinigung
Pawlow Strasse 11.

Zur den Export

Wir sind der Welt gegen den heutigen
Bainstausende entsprechende wöchlich 50 x
Zahlung

Schreibmaschinen

mit Garantie n. erhaltene bis zu 10000 Mk.
Rechen- und Additionsmaschinen

Typendruckerei

Betriebsleitungsapparate

Sachen-Kontrollkästen

aller Systeme von Büromaschinen jeder Art
zu ganz hohen Preisen nur aus Privatbesitz
zu kaufen.

Kunstliche Preisofferten mit Angabe des
Systems und Modells bitte zu richten an
Gust. Kann, Hof, Nikolaistraße 22

Wasser liefert überall hin

Gen. Wenzel, Tischlermeister
Lehrwasser, Kreis Waldenburg

Schwizerdegen

für eine Parteidruckerei

zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 49 an die
Expedition der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“, Breslau, Nikola-
straße Nr. 49/50.

PRODUKTIV-GENOSSENSCHAFT FÜR DIE PROVINZ SCHLESILIEN, E. G. M. B. H.

BRESLAU, NIKOLAISTRASSE NR. 49/50 I.

L. Trotzki, Die neue Etappe (Die Weltlage und
unsere Aufgaben) Preis 3.75 M.
Karl Marx, Lohn, Preis und Profit Preis 3.— M.
Lenin, Staat und Revolution Preis 5.— M.
Dr. Eugen Powlowski, Der Bankrott Deutschlands
Preis 3.75 M.